

Entwurf des COVID-19 Krankenhausentlastungsgesetzes enttäuscht die Kliniken

Die CLINOTEL-Mitgliedskliniken bereiten sich, wie die anderen Kliniken in unserem Land auf die größte medizinische Herausforderung seit dem 2. Weltkrieg vor. Der Blick in unsere Nachbarländer zeigt, dass unser System vor einer Herkulesaufgabe steht. Unsere Kliniken mit ihren Mitarbeitenden nehmen diese Aufgabe an und werden sich in erster Reihe um die Menschen kümmern, für die es um Leben und Tod geht. Dabei riskieren unsere Ärztinnen und Ärzte, die Pflegekräfte und viele weitere Berufsgruppen ihre eigene Gesundheit, ihr eigenes Leben.

Unser Bundesgesundheitsminister und auch unsere Bundeskanzlerin selbst haben öffentlich zugesichert, uns dabei einen finanziellen Schutzschirm zu gewähren. „Whatever it takes“, waren die Worte von Jens Spahn, sowie „Nehmen Sie mich beim Wort“. Kanzlerin Merkel selbst hat zugesagt: „Wegen der Coronakrise wird kein Haus in die Defizite getrieben“.

Über das letzte Wochenende hat es intensive Verhandlungen zum Entwurf des COVID-19-Krankenhausentlastungsgesetzes gegeben. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft konnte unseren Gesundheitsminister nicht davon überzeugen, einen geeigneten Schutzschirm zu spannen. Stattdessen ist hier ein „fauler Kompromiss“ entstanden, der bei vielen Kliniken für Empörung und Unverständnis sorgt.

Eine sichere und schnelle Pauschalfinanzierung wäre ein guter Weg zur Sicherung unserer Leistungsfähigkeit gewesen. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft hatte hierzu bereits mit Kostenträgern ein tragfähiges Konzept entwickelt.

Stattdessen wird jetzt ein hochkomplexes Gesetzeskonglomerat aus DRG-Fallpauschalen, Pflegebudgets, Abrechnungsprüfungen u.v.m. mit noch komplexeren Ausnahme- und Änderungsstatbeständen geschaffen. Die konkreten finanziellen Auswirkungen kann aktuell kaum jemand nachvollziehen, geschweige denn seriös ein Betriebsergebnis berechnen. Zumindest die Eckdaten lassen erkennen, dass die Beträge nicht ausreichen, um Liquidität und Betriebsergebnisse aller Kliniken zu sichern.

Öffentliche Stellungnahme

Selbst in der größten Krise unseres Landes wird hier an einem Abrechnungssystem festgehalten, welches die Kliniken belohnt, die sich um korrekte Abrechnungsziffern statt um die Patienten kümmern. Jetzt, wo es nicht mehr um Geld gehen soll, wird am wettbewerbsorientierten Vergütungssystem unverändert festgehalten. Das passt in keiner Weise zu den politischen Forderungen, Betten freizuhalten, um Zustände wie in Italien oder Spanien zu vermeiden.

Einzelne Kliniken laufen mit dem vorliegenden Gesetzentwurf deshalb Gefahr, ihre Beschäftigten nicht mehr bezahlen zu können und die Krise selbst nicht zu überstehen. Die Mitgliedskliniken des CLINOTEL-Krankenhausverbundes haben sich am 22.03.2020 mit einem Brief an unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel gewandt und sie um Hilfe gebeten, das Konzept der Deutschen Krankenhausgesellschaft umzusetzen.

Durch die Pressemitteilung der Deutschen Krankenhausgesellschaft, die aufgrund der strikten Ablehnung einer Pauschalfinanzierung notgedrungen versöhnlich wirkt, ist derzeit kaum davon auszugehen, dass der Vorschlag im noch Gesetzgebungsverfahren zum Tragen kommt. Also müssen unsere Kliniken jetzt weiter mit großer Energie an den Fragen des wirtschaftlichen Überlebens arbeiten. Liquiditätsrechnungen, Leistungs- und Erlösplanungen und Abrechnungskontrollen bestimmen weiterhin den Alltag unserer Kliniken und schwächen uns im wichtigen Kampf gegen das Corona-Virus. Unsere Kliniken fühlen sich vielfach in diesem Kampf durch den Gesetzentwurf nicht ausreichend unterstützt, weder finanziell noch emotional.

Köln, 24.03.2020

Kontakt

CLINOTEL Krankenhausverbund gemeinnützige GmbH
Udo Beck M.A., Geschäftsführer
Riehler Str. 36, 50668 Köln
Fon: 0221 16798 - 0, Fax: - 20
Mail: beck@clinetel.de
Home: www.clinotel.de

Öffentliche Stellungnahme

Eckdaten zum CLINOTEL-Krankenhausverbund

Der CLINOTEL-Krankenhausverbund wurde 1999 für öffentliche und frei-gemeinnützige Krankenhäuser aus dem gesamten Bundesgebiet gegründet. Die heute 67 Mitgliedshäuser verfügen pro Jahr insgesamt rund 4,8 Milliarden Euro Budget. Sie versorgen insgesamt rd. 1,3 Mio. stationäre Patienten in mehr als 30.000 Betten. Demnach wird rund jeder 15. stationäre Patient in Deutschland in einem CLINOTEL-Mitgliedshaus behandelt.